Reisebericht

# Urlaub einmal anders

In diesem Jahr sollte unser Pfingsturlaub an eine sächsische Tradition anknüpfen. Wie die Altvorderen, wollten wir das Klettern mit Boofen verbinden. Am Nachmittag des Mittwochs vor Pfingsten stiegen wir mit reichlich Gepäck in Schmilka aus dem Zug. Mit all dem was man so zum Boofen (Essen, Wasser, Schlafsäcke, Isomatte usw.) und Klettern braucht. Die Rucksäcke wiegen dann schnell 20kg und mehr.
Das Ziel sollte der Taubenteich an der tschechischen Grenze sein. Irgendetwas zwischen 10 und 15 km waren zu bewältigen. Mit der Last des Gepäcks und auf Grund des schwierigen Geländes (Wildschweine, bergauf-bergab, Verlaufer durch Unterholz) insbesondere rund um den Gelobtbach haben wir es ziemlich erschöpft bis ca. 21:00 Uhr dorthin geschafft. So gut wie keine Menschenseele ist uns bis dahin begegnet.

Die Übernachtung war unter freiem Himmel. Keine Wolke zierte den Himmel, so dass wir direkt unter dem Sternenzelt lagen.

Der Tag danach war Großkampftag. Am Abend wollten wir in der Boofe in den Rauensteinen liegen, die ich vor neun Jahren schon einmal für ein Wochenende genutzt hatte. Diese ist wenig bekannt hat dafür aber einen herrlichen Ausblick auf die Festung Königstein. Das bedeutete einen Fußweg von ca. 25 km. Ein kleiner Umweg zum Fuchsteich hat sich gelohnt. Eine Entenmutter präsentierte dort stolz ihre frisch geschlüpften Küken und versuchte den quirligen Haufen aus fünf gelb-braunen Wollknäueln irgendwie zusammenzuhalten.

In Rosenthal haben wir dann den örtlichen Handel ein wenig unterstützt. Ein Drittel des Wegs war bis dahin geschafft. Die Sonne brannte und irgendetwas war komisch an meinem rechten Fuß. Nach einer ausgiebigen Mittagspause ging es dann weiter durch den Ort Bielatal hindurch auf bislang unbekannten Wegen über die Hirschstange in Richtung Festung Königstein. Die Last der Rucksäcke und die brennende Sonne hatten uns schon ziemlich zu schaffen gemacht. Zum Glück konnten wir in dem Gebäude des Parkhauses an der Festung unserer Wasservorräte auffüllen. Thürmsdorf war unser nächstes Ziel. Oberhalb des Ortes steht ein Mausoleum, das weitestgehend un-

bekannt sein dürfte. Der Weg nach Weißig führte uns an den Eulensteinen vorbei, die man eigentlich immer nur aus der Ferne sieht wenn man nach Rathen fährt. Erschöpft erreichten wir gegen 19:30 Uhr die Boofe. An meinem rechten Fuß hatte sich eine ansehnliche Blase entwickelt. Es reichte für diesen Tag.

Am Morgen danach stieß unser Vorsteiger zu uns. Den hatten wir von der anstrengenden Anreise verschont, damit er uns ordentliche Wege vorsteigen kann. Der Plan ging auf. In den nächsten vier Tagen hat er uns unter anderem die Rauensteinspitze über den Breiten Kamin (Name war hier Programm) und die Nonne über den Weihnachtweg (Südostweg) vorgestiegen, um nur die Highlights zu nennen.

In der Nähe der Boofe gab es in einer Birke ein Blaumeisennest. Am Samstag morgen wurden die Küken flügge. Als ich die Augen öffnete schwebte von der Birke ein dickes, fettes Blatt herunter und landete im trockenen Laub. Es stellte sich heraus, dass das Blatt eine kleine Blaumeise war. Sie hatte schwer zu kämpfen um aus dem trockenen Laub wieder herauszukommen. Unter Einsatz von Flügeln, Krallen und Schnabel gelang es ihr erst auf die Baumstämme der Feuerstellenumrandung zu klettern um dann einen kurzen Flug in das nächste Gebüsch hinzulegen. Im Laufe des Tages entfleuchten insgesamt fünf Küken dem Nest. Natürlich ging das nicht ohne ein ordentliches Gezeter ab.

Am Montag Vormittag mussten wir Abschied von den Rauensteinen und der Sächsischen Schweiz nehmen. Auf dem Bahnhof Rathen war dann nebenstehendes Foto zu sehen. Irgendwie passte das zu den fünf Tagen ohne Dusche.

Trotzdem kann ich nur sagen, geht mal wieder in die Boofe!

Stephan Pfeiffer